

Preis 1.40 M. ...



Aussagenpreis ...

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

No. 221 ... Dienstag, den 21. September ... 1930.

Niemand versäume

die Erneuerung des Abonnements auf unsere Zeitung, wenn demnächst der Briefträger oder Postbote das Zeitungsgeld für das kommende Vierteljahr einzieht.

Neubestellungen werden von den Poststellen und Postboten entgegengenommen.

Die Wohnungsnot und ihre Bekämpfung.

Der Leiter der Abteilung für Wohnungs- und Siedlungsweesen im Reichsarbeitsministerium, Geheimrat Dr. jur. Glah, machte einem Vertreter von WTB. gegenüber, nach den Ursachen der großen Wohnungsnot befragt, etwa nachstehende Ausführungen:

- Die Wohnungsnot ist in der Hauptsache auf folgende Umstände zurückzuführen: 1. hat die Zahl der Haushaltungen nach dem Krieg ganz erheblich zugenommen, infolge der Eheschließungen während und nach der Kriegszeit; 2. ist eine Unzahl von Flüchtlingen aus den bisher besetzten oder besetzten Landesteilen zugewandert in das dem Deutschen Reich verbliebene Gebiet; 3. ist auch festzustellen eine recht erhebliche Vermehrung des Raumbedarfs der einzelnen Bevölkerungsklassen und namentlich der Arbeiter- und Angestelltenklassen, bei denen die Miete im Verhältnis zu dem Gesamtlebensaufwand nicht mehr die Rolle spielt wie vor dem Krieg.

Auf die Frage „Was kann geschehen zur Behebung der Wohnungsnot?“ erwiderte Glah:

Vor dem Krieg mußten jährlich 200 000 Wohnungen zur Befriedigung des Wohnungsbedarfs gebaut werden. Rechnet man nun die Gebiete ab, die wir durch den Krieg verloren haben, so wird man nicht fehlgehen, wenn man bei gleicher Vermehrung der Haushaltungen das Wohnungsbedürfnis heute auf 150 000 Wohnungen jährlich einschätzt. Eine Wohnung, von drei bis vier Räumen, die vor dem Krieg etwa 6-7000 Mark an Baukosten verursacht hat, ist heute nicht unter 70-80 000 Mark herzustellen, ja in einzelnen Gegenden werden sogar bis zu 100 000 Mark notwendig sein.

Arbeitslosigkeit und Abwanderung aus den Orten sein, in denen die Arbeiter ansässig waren. Hier wird dann die Wohnungsnot von selbst behoben werden. Lebensfalls muß man in den Städten zunächst mit der Beschaffung von Wohnungen und der Zuteilung für die Wohnungsuchenden als nächstes Mittel rechnen.

Für die Bergleute ist ja gesorgt dadurch, daß durch die Abgabe eines bestimmten Satzes von jeder geförderten Tonne Kohlen ein Grundstück geschaffen wird, der 600-700 Millionen Mark jährlich allein für das Ruhrkohlengebiet beträgt. Zu überlegen wäre dabei, ob mit Rücksicht auf eine schnellere Bautätigkeit Mittel, die erst in späteren Jahren einkommen, vorschussweise schon jetzt bereitgestellt werden sollen.

Anderes steht es mit der Beschaffung von Wohnungen für ländliche Arbeiter. Hier ist bisher Geld nur im Rahmen der Behebung der allgemeinen Wohnungsnot bereitgestellt worden. So sind 1918 und 1919 an verlorenen Baukosten-Zuschüssen 850 Millionen vom Reich hergegeben und jetzt ein weiterer Betrag von 275 Millionen nachgefordert worden. Dazu kommt die gleiche Summe von Gemeinden und Ländern, so daß fast 2 1/2 Milliarden allein in diesen beiden Jahren für Wohnungsbauten aufgewendet worden sind. 1920 hat das Reich bisher schon einen Betrag von 500 Millionen zur Verfügung gestellt in Form von bedingt tilgbaren Reichsdarlehen, und dabei ist auf die ländliche Siedlung neuerdings insofern Rücksicht genommen worden, als bei Bauten auf dem ländlichen Land von dem sonst erforderlichen Zuschuß der Gemeinden abgesehen werden kann. Es wird sich darum handeln, für spätere Zeiten diese Gesichtspunkte weiter zu verfolgen und das System im Interesse der Unterbringung von Landarbeitern weiter auszubauen.

Daneben müssen Maßnahmen zur Verbilligung der Baukosten getroffen werden. Hier kann einmal eingegriffen werden bei der Beschaffung und Verteilung der Materialien und bei der Hebung der Arbeitsleistung. Es wird sich darum handeln, die Baukosten unmittelbar an der Ursprungsstelle zu erfassen und sie unter freiwilliger Mitarbeit der Organisationen des Handels unter Vermeidung sämtlicher unnötigen Zwischenkosten möglichst auf dem kürzesten Wege dem Bauherrn zuzuführen. Es kommt in Frage, ob nicht gewisse Industrien durch Zulassung der Erhöhung ihrer Preise für den Auslands- oder sonstigen Absatz zu einer Verbilligung der für das Inland gelieferten Baukosten angehalten werden können.

Was die Hebung der Arbeitsleistung anbelangt, so ist zunächst den Arbeitgebern zu sagen, daß sie sich daran gewöhnen müssen, daß das frühere kapitalistische System nicht mehr weiter aufrechterhalten werden kann, sondern daß man um Änderungen der Betriebsformen nicht herumkommen wird. Die Arbeitnehmer werden an dem Gewinn sowohl wie an dem ganzen Gedeihen des Geschäfts zu interessieren sein. Es muß ihnen auch unbedingt Einblick in das Geschäftsgeheimnis und die Kalkulation gewährt werden. Nur so ist zu hoffen, daß sie sich zu einer verstärkten Arbeitsleistung bereitfinden lassen werden. Die Arbeitsleistung kann zweifellos noch erheblich gesteigert werden, wenn die Arbeitslust sich hebt. Allerdings ist auf die ursprünglichen Friedensleistungen nicht zu rechnen.

Die Verbilligung der Materialien und die Erhöhung der Arbeitsleistung allein können aber auch noch nicht zu der notwendigen Herabdrückung der Kosten helfen. Es muß sich vielmehr jedermann klar darüber werden, daß wir den Krieg verloren haben, ein verarmtes Volk sind und infolgedessen unsere Ansprüche auf das geringste Maß zurückschrauben müssen. Es kann also nicht wie im Frieden an den Bau von luxuriösen Wohnungen gedacht werden, sondern auch hier müssen wir Bescheidenheit üben.

Das schwedische Liebeswerk.

Am 8. September hat die Rückbeförderung der deutschen und österreichischen Kriegskinder aus Schweden begonnen, die in 9 Transporten aus den verschiedenen Landesteilen vor sich gehen soll. Es werden ungefähr 1300 Kinder in der Woche befördert und in Saganz bereitgestellt. Die Anzahl der Kriegskinder, welche sich in Schweden aufgehalten haben, beträgt 14 400. Die Kosten belaufen sich auf 8 640 000 Kronen.

Schweden aufgehalten haben, beträgt 14 400. Die Kosten belaufen sich auf 8 640 000 Kronen. Unter Einberechnung der Staatsmittel hat das Rote Kreuz 14 400 000 Kronen eingesammelt und verwandt; im Ganzen wurden während der letzten zwei Jahre 17 1/2 Millionen Kronen (nach heutigem Kurs etwa 236 Mill. Mark) für die Kriegskinder gesammelt und verwandt.

Außer den Kriegskindern sind sowohl von Privatpersonen wie auch von Korporationen 4-5000 ältere Personen (Studenten, Lehrerinnen usw.) und Kinder zum Aufenthalt in Schweden eingeladen worden; die An-enthaltungs- und Reisekosten für diese lassen sich nicht berechnen.

Das schwedische Rote Kreuz will die Regierung ersuchen, daß die Kriegskinder, welche bisher angemeldet worden sind - etwa 1600 - Erlaubnis erhalten, in Schweden bis über den Winter zu bleiben.

Neues vom Tage.

Kabinettskrise in Berlin.

Berlin, 20. Sept. Halbamtlich wird jetzt bestätigt, daß Reichsfinanzminister Dr. Wirth sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat. Er soll nach WTB. sich in einer erheblichen Meinungsverschiedenheit mit dem Reichspostminister Sieberts befinden wegen der Einreichung der Postbeamten in die neue Reichsbesoldungsordnung. Dr. Wirth soll auch nicht mit den Versprechungen einverstanden sein, die Reichsverkehrsminister Gröner in seinem Amtsbereich gemacht hat.

Daß die Übernahme der Eisenbahnen und Posten auf das Reich zu den vereinbarten Bedingungen zu großen Finanzschwierigkeiten führen werde, konnte man voraussehen. Das Reich in seiner entsetzlichen Finanznot ist nicht in der Lage, die ungeheuren Kosten zu tragen und mit der weiteren Ausgabe von 3 bis 4 Milliarden Papiergeld monatlich wird die Lage nur immer schlimmer. Es ist aber auch ein unhaltbarer Zustand, daß bei der Post etwa 40 000, bei den Eisenbahnen 300 bis 400 000 Personen mehr eingestellt sind, als nötig ist. Gegenwärtig schweben noch innerhalb des Reichskabinetts Verhandlungen, von denen es abhängen wird, ob Dr. Wirth wirklich ausscheidet. Sollte es dazu kommen, so sind weitere Veränderungen in der Zusammenlegung des Kabinetts nicht ausgeschlossen.

Gerüchte in Bayern.

München, 20. Sept. Demnächst wird nach der „Barr. Ztg.“ in München ein Preisstiege der bayerischen Einwohnerwehren stattfinden. Einige Blätter bringen nun die Nachricht, dem Preisstiegen werden u. a. der frühere König Ludwig, Dindenburg und Ludendorff beimohnen und es werden schon Gerüchte verbreitet, bei dieser Gelegenheit werde der Versuch gemacht werden, die Monarchie in Bayern wieder einzuführen, wofür auch Prinz Alfons in Frage komme. Von der Einwohnerwehr sei die Weisung ausgegeben worden, die Häuser mit weiß-blauen oder schwarz-weiß-roten, keinesfalls aber mit schwarz-rot-gelben Fahnen zu schmücken. (Prinz Alfons ist der zweite Sohn des Prinzen Albrecht von Bayern, des Bruders des Königs Maximilian II. und des Prinzregenten Luitpold. Prinz Alfons ist 1862 geboren.)

Zusammenschluß der Arbeiter und Beamten des Verkehrsweesens.

Dresden, 20. Sept. Die Hauptversammlung des Deutschen Eisenbahnerverbandes nahm einstimmig eine Entschließung an, daß alle in den öffentlichen und privaten Verkehrsberiechen tätigen Personen, einschließlich des Post- und Telegraphenpersonals, zu einer Industrieorganisation mit dem Namen „Deutscher Verkehrsband“ zusammengeschlossen werden sollen. Für die Übergangszeit soll eine Arbeitsgemeinschaft gebildet werden. Die Dreiteilung der Verkehrsbeamten in untere, mittlere und höhere Beamte soll wegfallen.

Der „Deutsche Verkehrsband“ wird, wenn er zustande kommt, etwa 2 Millionen Arbeiter, Angestellte und Beamte gewerkschaftlich umfassen.

Der Kampf um den Schulvorstand.

Berlin, 20. Sept. Gegen die Wahl des Kommunisten Dr. Löwenstein zum obersten Schulleiter von Groß-Berlin waren gestern von der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum und von jüdischen Religionsvereinen Protestversammlungen einberufen worden, die überaus stark besucht waren. Die Kommunisten und Unabhängigen sollten diesen auf-



ten Parteien zu sprengen. Es kam in verschiedenen Sälen zu joldy wüsten Auftritten, daß die Sicherheitspolizei einziehen mußte.

Die Präsidentenwahl in Frankreich.

Paris, 20. Sept. Das berichtet von dem stürmischen Verlangen der Freunde Millerands, ihn zur Annahme der Präsidentschaftskandidatur zu bewegen. Millerand habe immer abgelehnt und andere Bewerber vorgeschlagen, wie den früheren Gouverneur von Marokko Jomart, der auch schon Vorsitzender der Wiederherstellungskommission war. Die Ablehnung Millerands war aber nie eine endgültige. — So wird die Stimmung gemacht.

Die Arbeiterbewegung in Italien.

Rom, 20. Sept. In einer Besprechung mit den Arbeitgeber und Arbeitern im Ministerium des Innern erwähnte Giolitti beide Parteien zur Mäßigung. Die Arbeitgeber erklärten, sie können die Vorschläge Giolittis nicht annehmen, sie seien aber dagegen machtlos. Nach Schluß der Verhandlungen wurde eine Bekanntmachung veröffentlicht, wonach ein gemeinsamer Ausschuss eingesetzt werden soll, der Vorschläge für ein Gesetz zur Überwachung der Betriebe durch Arbeiterausschüsse zu machen haben wird.

Beschleunigung der Befristungen.

Berlin, 20. Sept. Staatssekretär Mäzle aus dem Reichsfinanzministerium befindet sich gegenwärtig auf einer Dienstreife, um mit den Präsidenten der Landesfinanzämter bezüglich einer beschleunigten Erhebung der Befristungen, insbesondere des Reichsnotopfers, zu beraten. — Wenn die Sache nur nicht so schwierig wäre!

Voreilige Freude.

Brüssel, 20. Sept. An den Mauern von Brüssel sind durch die Stadtverwaltung Plakate angebracht worden, die die „Wiedervereinigung“ von Euben und Malmedy beglücken und die Einwohner auffordern, am Donnerstag zu feiern. Auch in anderen Orten sind die Bürgermeister von der Regierung aufgefordert worden, ähnliche Anschläge zu machen. (Der Völkerverbund hat die „Abstimmung“ nicht anerkannt.)

Lügennachrichten.

Budapest, 20. Sept. Das von geflüchteten bolschewistischen Journalisten in Wien herausgegebene Blatt „Az Ember“ verbreitet, zwischen Ungarn und Frankreich sei ein Geheimvertrag in Gödöllő abgeschlossen worden. Die ungarische Regierung erklärt, daß diese Nachricht von Anfang bis Ende erlogen sei.

Krieg im Osten.

Warschau, 20. Sept. Die Regierung hat ein Kriegsgericht zur Untersuchung der Schuld an den ersten Niederlagen eingesetzt. Oberleutnant Kruniczi, der Vertrauensmann des zurückgetretenen Feldmarschalls Kochanski, wurde unter der Anklage, militärische Geheimnisse dem Feind verraten zu haben, vor das Kriegsgericht gestellt.

Kämpfe in Marokko.

Paris, 20. Sept. Die französischen Truppen von Fez hatten kürzlich von Uezza mit den Eingeborenen Kämpfe zu bestehen. 1 Offizier und 3 Mann fielen, 11 sind verwundet.

Die Landesleitung der bayer. Einwohnerwehren erklärt die angeblichen Putzgerüchte, die von der „Frankl. Tagespost“, dem Berliner „Vorwärts“ und einigen andern sozialistischen Blättern verbreitet wurden, für gänzlich erfunden. Von einer Teilnahme des Königs an dem Freischützen sei überhaupt nie die Rede gewesen.

Leserbrief.

Der Arzt, den die Natur mit eigener Hand geweiht,
Der unbetrüglichste, ist unsere Mäßigkeit.

Im Zuge der Not.

Roman von E. Dressel.

(70. Fortsetzung.)

Kopfdruck verboten.

„Bewahre, Kind, der ist sehr nicht angebracht. Wir müssen Herrn Klüven nicht merken lassen, daß uns seine Abwesenheit Sorge machte und wir seine Wiederkehr als etwas Ungewöhnliches empfinden.“

„Darf ich denn zu Annelise? Sie muß es doch auch wissen.“

„Was denn?“

„Na, daß mein Herr Klüven doch kein böser Mann ist.“

„Hätte hübsch den Mund, du Raseweis. Das geht Annelise schon gar nichts an.“

„Darf ich mich auch nicht mal freuen?“

„Kind, du kannst einen rein umbringen mit deinem Gefrage. Ja, freu' dich, soviel du willst. Meinemwegen geh' auch mit Fial zu Annelise. Ihr könnt ihr ein bißchen Gesellschaft leisten, braucht euch aber nicht gerade über Herrn Klüven zu unterhalten. Paul mag euch später abholen.“

Als die kleinen Mädchen gegangen waren und Frau Overlach einsam über einer Näharbeit saß, spann sie ihre Gedanken weiter: „Es ist mir nicht gerade lieb, daß Annelise noch in der großen Hölle geblieben ist, wo alles schon auf halbem Abbruch steht und die Eigentümer Gott weiß wo sind.“

Sie will aber aushalten, bis der letzte Nagel aus den Wänden und das Haus anderweitiger Bestimmung übergeben ist. Sie sagt, ob nun die ganze schöne Prachtentrichtung auf den armen kleinen Harald übergehen oder zerstört werden soll, ich muß ausspähen, daß in Abwesenheit des Barons nichts verschleudert oder veruntreut werde. Solange der Haushalt noch nicht gänzlich aufgelöst ist und

Rom, 20. Sept. Nach der Besprechung im Ministerium des Innern legten die Industriellen und Arbeiter eine schriftliche Erklärung auf, die betont, daß die Arbeiter die rückwirkende Kraft der Vereinbarungen vom 11. Juli ab und die Bezahlung der Tage der Arbeitsverweigerung fordern, die Industriellen aber diese Forderungen ablehnen, daß daher beide Teile den Beginn der Geltung des neuen Abkommens auf den 15. Juli festsetzen und jede Entschädigung für die Tage der Forderung der Fabriken durch die Arbeiter ausschließen. Der Allgemeine Arbeiterverband hat die Arbeiter angewiesen, die besetzten Fabriken zu räumen und die Arbeit wieder aufzunehmen.

London, 20. Sept. Die Verhandlungen mit den Bergarbeitern werden heute wieder aufgenommen. Die Regierung wird ein Schiedsgericht zur Beratung der Lohnerhöhung ernennen.

Millerand nimmt die Kandidatur an.

Paris, 20. Sept. (Havas.) Millerand hat, dem Wunsch der Nation nachgebend, sich entschlossen, die Kandidatur für die Präsidentschaft anzunehmen.

Polnische Willkür.

Warschau, 20. Sept. Die polnische Regierung hat das evangelische Diakonissenhaus in Posen als ein von Deutschen geleitetes Unternehmen unter Liquidation zu stellen beschlossen. Das evangelische Diakonissenhaus ist in wassergültiger Weise mit allen modernen therapeutischen Einrichtungen ausgestattet. Von Anfang an wurde das Krankenhaus allen Verenden ohne Unterschied der Konfession und der Nationalität zur Verfügung gestellt. Der vorkührende Beschluß der polnischen Regierung stellt einen schweren Eingriff in die durch das Minderheitsabkommen gewährte Freiheit der Religionsausübung der deutschen Evangelischen Posen dar.

Polnische Judenverfolgungen.

Warschau, 20. Sept. (Lit. Tel. Ag.) Jüdische Bürger Posen's fliehen scharenweise über die litauische Grenze, um vor den polnischen Judenverfolgungen und einer rückwärtslosen Mobilisation Schutz zu suchen. Die litauische Regierung wird dadurch in eine schwierige Lage gegenüber Polen versetzt.

Die deutschen Kolonisten in Südwestafrika.

London, 20. Sept. Die „Times“ meldet, daß die deutschen Kolonisten im vormaligen Deutsch-Südwestafrika dem General Smuts, der sich auf einer Inspektionsreise in Südafrika in Windhof befand, ein Memorandum überreichten, in dem sie erklärten, eine Verwaltungsmessung Südwestafrikas als Teil der Südafrikanischen Union würde eine Verletzung des Friedensvertrages bedeuten und den erwünschten Wünschen der Einwohner widersprechen, die nicht in die Kasinopolitik der Union hineingezogen zu werden wünschten. Das Memorandum fordert das Fortbestehen der deutschen Einrichtungen, die Zulassung deutscher Kolonisten, die Rückkehr nach Südafrika der unter Kriegrecht ausgewiesenen Deutschen, die Errichtung eines deutschen Konsulats, das Deutsche als Amtssprache und die Beibehaltung des bürgerlichen Gesetzbuchs, da die Einführung des in Südafrika geltenden römisch-holländischen Rechts einen Rückschritt zum Jahrbundert bedeuten würde. In seiner Antwort auf das Memorandum erklärte General Smuts, die Deutschen sollten es für immer angeben, um Unterstützung und Hilfe nach Deutschland anzufordern und müßten einsehen, daß ihr Schicksal von nun an unumschließlich mit dem der Union verknüpft sei.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 21. September 1920

Übertragen wurde die Dekanats- und erste Pfarrstelle in Freudenstadt dem Delan Haller in Löffingen. * Jugendherberge Altensteig. Weitere Beiträge sind eingegangen: Von der Handwerkerbank Altensteig 50 M., R. R. 50 M.

Allgem. Dist. (Bezirks) Krankenkasse Nagold. Am Sonntag nachm. fand im Rathausaal in Nagold eine nichtöffentliche Sitzung des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Nagold statt, an der außer dem Kassenvorstand 24 Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer teilnahmen. Der Vorsitzende, Fabrikant Schnypf-Nagold, gedachte zunächst mit ehrenben Worten des verstorbenen Vorstandsmitglieds Michael Drescher, worauf sich die Versammlung von den Sitten erhob. Aus der Tagesordnung, über deren einzelne Gegenstände Verwaltungsrat referierte, sei hervorgehoben: Der Verwaltungsbericht über die Jahresrechnung von 1919, die Vornahme einer Anzahl Satzungsänderungen (gleichmäßige Einführung von 1 Karzentag bei allen Krankheitsfällen ohne Rücksicht auf ihre Dauer, Erhöhung des Höchstanspruches zu größeren Heilmitteln auf 100 Mark, Erhöhung des Beitrags zu den Krankenkassenbeiträgen aus Kosten für Familienangehörige auf die Hälfte des jeweiligen Berufsbeitragssatzes im hiesigen Bezirkskrankenhause, Erhöhung des Beitrags zu den Kosten künstlicher Gebisse für Familienangehörige auf 50 M. u. a.), ferner die Annahme einer neuen Dienst- und Besoldungsordnung für die Kassendeckungsbeamten (in Anpassung an die staatliche Besoldungsordnung), die Aufstellung eines Rechnungsprüfungsausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung von 1920. Der Ausschuss hält eine Renovation der Vertreter im Vorstand und Ausschuss für notwendig, nachdem die geschäftliche Wahlperiode (4 Jahre) längst abgelaufen ist und trotzdem von der Regierung Renovation noch nicht angeordnet worden sind. Falls das Oberverwaltungsamt Renovation zuläßt, soll der Kassenvorstand die erforderlichen Vorbereitungen treffen.

Das Zweiklassenystem der Eisenbahn. Die Beratungen über die Einführung des Zweiklassenystems bei den zuständigen Behörden haben nach der „Dad. Presse“ ergeben, daß in absehbarer Zeit noch nicht daran zu denken ist. Die Verschmelzung der 1. und 2. Klasse zu der sogenannten Polsterklasse wäre nur möglich, wenn die Abteile 1. Klasse denen der jetzigen 2. angepasst würden. Schon dies würde erhebliche Mehrkosten verursachen. Noch weit größere Aufwendungen würde es erfordern, wenn die 3. und 4. Klasse zu einer sogenannten Holzklasse vereinigt werden sollten. Sämtliche Wagen 4. Klasse müßten in Preußen mit Bänken ausgestattet werden. Abgesehen von den Kosten würde dies die Verhältnisse übermäßig belasten, während man jetzt froh ist, wenn sie das vorhandene Material einigermaßen in Stand halten. Die Ausstattung mit Sitzplätzen würde auch mehr Raum beanspruchen, so daß der Wagenpaß vermehrt werden müßte usw., alles Erfordernisse, an deren Erfüllung unter den jetzigen Verhältnissen nicht zu denken ist. In tariflicher Beziehung stehen ebenfalls größere Schwierigkeiten im Wege. Die Einnahmen der 1. Klasse sind zwar nicht so erheblich, daß sie nicht mit einem kleinen Aufschlag aus der 2. Klasse herausgeholt werden könnten. Dagegen müßten die jetzigen Reisenden 4. Klasse mehr bezahlen, um die unvermeidliche Verbilligung der 3. Klasse wieder auszugleichen. Auf alle Fälle wird es nicht möglich sein, die 1. Klasse im internationalen Verkehr zu beteiligen, schon im Interesse der Einnahmen des Reichs.

leid ihr mir die Nächsten, und da ich über mein wundervolles Geschenk frei verfügen darf, wird gleich erst mal redlich geteilt.

Frau Sorge wird hinausgejagt, und die garstige liebe Not brauchen wir auch nicht mehr. Sie hat ihre geistreiche Mission bei uns erfüllt. Wir haben Arbeit und Wissen lieben gelernt. Ach, Mutter, und daß die Kinder nun je eine mögliche Ausbildung haben können, ihren Anlagen gemäß, ist es nicht herrlich? Bis zu selbständiger Erwerbsfähigkeit sollen sie gebracht werden, dann überlassen wir sie der Kraft der eigenen Kraft, denn verwehrt werden sollen sie auf keinen Fall. — Für dich, Mütterchen, hebt nun die Ruhe an, du hast dein ehelich Teil geleistet. Wie könnte ich auch nur einen Augenblick zögern, dir die Sorge von der Seele, die Last von den müden Schultern zu nehmen, nun mir die Nacht dazu gegeben wurde. Und hab' ich's nicht immer gesagt, — wer mich einmal nimmt, heiratet die ganze Familie mit, denn wir sind eins? Ist's ihm zuviel, muß er's eben lassen.“

So war sie nun, die wadere tüchtige Älteste. Dabei würde sie natürlich hienableiben. Wer heiratet denn heute noch ein unkluges Mädchen, das, von Haus aus eine echte Kirchenmaus, den unvermutet ihm gespendeten Brotschlag kugs vor ihre Sippe hinstreut, als wäre er Kieselstein. —

Freilich Volrad Klüven hob die Brust mit tief hervorspringenden Adern. Hatte er jemals vorher so helle Sonne gesehen als jetzt, da er aus der dämmerigen Halle des Gefängnisses auf die lichtgleisende Straße trat?

Sie blendete ihn fast. Bei den ersten Schritten mußte er die Hand über die Augen decken. Nun ja, sie schmerzten, die leuchtenden Augen. Er hatte wenig geschlafen in diesen Nächten und tagsüber mit heißen Bildern vor sich hingestarrt, unfähig, die quälenden Gedanken durch Lesen oder Schreiben zu zerstreuen. Die Leben sich eben nicht verschleudern aus einem Raum, in dem man hinter Schloß und Riegel saß. Nein, sie waren kein Spaß gewesen, diese fünf Tage Untersuchungshaft, trotz aller inneren Gemütsruhe nicht. Sie würden eine peinvolle Erinnerung bleiben.

Fortsetzung folgt.

Prägung von Reichsmünzen. Im August wurden aus Eisen 680 623 Fünftennigstücke, aus Zink 1 952 799 Zehnpennigstücke und aus Aluminium 9 948 348 Fünftennigstücke geprägt. Im ganzen sind seit Bestehen des Reichs geprägt worden: 5 155 340 320 M. Gold-, 1 076 125 701 M. Silber-, 100 310 994 M. Nickel-, 71 775 984 M. Eisen-, 56 819 923 M. Zink-, 25 102 618 M. Kupfer- und 53 348 505 M. Aluminiummünzen.

Die Erwerbslosenbeihilfe. In der besonderen Behörde für langfristige Erwerbslose wird vom Reichsarbeitsministerium mitgeteilt, daß die Auffassung, jedem Erwerbslosen siehe unter bestimmten Voraussetzungen ein Anspruch von etwa 400 Mark zu, unzutreffend ist. Die in der Tagespresse nicht richtig wiedergegebene (oder vielmehr von Berlin, wie es scheint, nicht richtig übergebene) Mitteilung des Reichsarbeitsministers bezieht nur, daß aus den 50 Millionen Mark, die das Reich bereitgestellt hat und aus den Mittel, die die Länder und Gemeinden dazu geben, im Durchschnitt auf den Kopf der Erwerbslosen nach überschläglicher Rechnung etwa 400 Mark entfallen werden. Die Länder und Gemeinden haben aber weitgehende Freiheit in der Art und Höhe der besonderen Unterstützung, die sie den Erwerbslosen zukommen lassen können, selbstverständlich im Rahmen der Mittel, die dazu zur Verfügung gestellt werden konnten.

Die Kartoffelpreise. In drei Vereinenmänner-Versammlungen des Würt. Bauernbunds wurde beschloffen: Angesichts des Ernteausfalls, des gegenwärtigen Schwere und den sich fortgesetzt erhöhenden Ausgaben, sowie der demnächst zum Einzug kommenden Steuern aller Art können die Bauern Württembergs die Herbstkartoffeln nicht unter 25 M. für den Zentner ab Hof abgeben und ersuchen alle Landwirte Württembergs, an diesem Mindestpreis unbedingt festzuhalten und alle Verhufe, den Preis zu drücken, zurückzuweisen. Die Landwirte halten es für richtig, die Verbraucherpreise vorzugsweise zu bedienen, die früher und regelmäßig ihre Kartoffeln im Herbst direkt vom Bauern bezogen und eingeliefert haben, und erst wenn diese versorgt sind, an die Händler abzugeben. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Landwirte von dem angeblichen Preisabbau ihrer Verkaufsartikel noch nicht das Mindeste verspürt haben und allem Anschein nach auch nichts verspüren werden.

Die rote Kreuz-Auszeichnung. Die bayerische Regierung hat nunmehr die Wiederbelebung der Auszeichnungen für den Sanitätsdienst, des Dienstauszeichnungskreuzes für 20jährige Zugehörigkeit zum roten Kreuz und des Silbernen Verdienstkreuzes für besondere Verdienste genehmigt. Das „Friedensverdienstkreuz“ wurde seit der Revolution nicht mehr verliehen.

Heimförderung der Kriegsgefangenen aus Sibirien. Von den Ende Mai noch in Rußland und Sibirien befindlichen 22-24 000 deutschen Kriegsgefangenen konnten rund 8000 in die Heimat befördert werden. Es ist Aussicht vorhanden, daß noch vor Ablauf dieses Jahres der weitaus größte Teil aller Kriegsgefangenen — wenn nicht alle — ihre Heimat erreichen werden. Um den Gefangenen in Rußland und Sibirien bis zu ihrem Abtransport zu helfen, ist Ende Juni Ja. ein großer Transport mit Lebensmitteln und Medikamenten unter Leitung des bereits früher in der Heimförderungsabteilung in Moskau tätig gewesen Herrn Hilger nach dort entsandt worden.

Schlechtes Papiergeld. Namentlich nicht von den Geschäftsleuten, bei denen sich täglich größere Mengen ansammeln, wieder in den Verkehr gebracht werden. Gefährliches Papiergeld, dem bekanntlich auch Krankheitskeime in Masse anhaften, sollte der Reichsbank oder einer anderen Bank zum unentgeltlichen Umtausch eingeliefert werden.

Die Holunderbeere. Der Holunderstrauch zeigt auch heuer wieder reiche Fruchtansätze. Die schwarzen Beeren liefern ein vorzügliches Mus. Pariser Kneipp sagt: Ein Löffel voll Holundermus wird in ein Glas Wasser gerührt, das gibt den herrlichsten Kü- und Labetrank, reinigt den Magen, wirkt auf die Nieren und auf die Harnausscheidung.

Rogold, 20. Sept. Wie im letzten, so sollen auch im kommenden Winter Volkshochschulkurse für die Einwohnerzahl von hier und Umgebung abgehalten werden. Die Kurse, die der Vertiefung der Bildung ohne Unterschied der Person gelten, wiesen im vorigen Winter eine starke Beteiligung auf, die dem regen Interesse nach auch einen Anlaß für den kommenden Winter erhoffen läßt.

Rogold, 21. Sept. Das Kirchenkonzert der Madrigalvereinigung Stuttgart unter Leitung des Herrn Hermann Müller am Sonntag Abend bot einen köstlichen Genuß. Das D- und Bräutigam von Bach und eine Cantate von Regner wurde Müller mit vollendetem Fertigkeit vor; schade nur, daß für letztere die Orgel der Rogolder Stadtkirche nicht ausreichend war, wofür man deutlich den Mangel der besten technischen Voraussetzungen für die Registrierung empfand. Die Gesänge schloßen aus der wunderbaren Fülle der Kirchenmusik des Mittelalters bis zur neuesten Zeit. Drei lateinische Lobgesänge auf den Erdbiter von erstklassiger Schönheit in Komposition und Webergabe, waren abgedr. durch Beethoven'sche Lieder der Ergreiflichkeit in der Fülle. Ganz eigenartig berührten die wunderbaren alten mittelalterlichen Gesänge mit eingezogenem hohen künstlerischer Vertonung. Boll Innigkeit erklang Hugo Wolfs Gebet. Den weihenollen Anklang bildete der 23. Psalm von Schubert. Die prächtige harmonische Reinheit, die glänzende Auffassung und feinstvolle Webergabe der Orgel wie der Söll verdienen alle Lob. Jede Stimme trat mit dem ihr gebührenden Recht oft entzückend hervor, so sie aus mit ihrer musikalischen Linie etwas besonderes zu sagen hatte. — Schade nur, daß der Besuch des Konzertes ein recht spärlicher war. — b.

Calw, 20. Sept. Am letzten Freitag hielt auf Einladung der Bürgerpartei unter sehr starkem Besuch Korvettenkapitän v. Mäcke, Führer der „Nyssa“, einen Vortrag über seine Erlebnisse und Abenteuer, die er mit seiner Mannschaft vom Indischen Ozean bis nach Deutschland zu bestehen hatte. Die hochinteressanten Anekdoten, denen die Anwesenden mit gespannter Aufmerksamkeit folgten, endeten in einem Appell an die deutsche Jugend und das deutsche Volk, sich für den Tag der Befreiung bereit zu halten. Durch ein begeistertes „Hurra“ wurde dem Redner gedankt.

Stuttgart, 20. Sept. (Vom Residenzschloß.) Eine größere Anzahl von Männern des Residenzschloßes, die mit Möbeln und Kunstgegenständen im Stil seiner Entstehungszeit (1746-1807) ausgestattet sind, wird nach dem „Neuen Tagbl.“ in nächster Zeit dem allgemeinen Besuch zugänglich gemacht werden.

Heidenheim, 20. Sept. (Brand.) Im Dachstod des Karolinenstifts brach vorgestern nachmittags Feuer aus, das den ganzen Dachstod zerstörte. Der Gebäudeschaden beträgt 30 000 M., der Schaden an vernichtetem Mobiliar, Kleidung usw. der Stiftdamen, der größtenteils nicht durch Versicherung gedeckt ist, wird auf 40 000 M. geschätzt.

Stuttgart, 20. Sept. (Kriegerbundstag.) Der 24. ordentliche Bundestag des württembergischen Kriegerbunds wurde über den Sonntag hier abgehalten. Der Bundespräsident, General der Inf. a. D. von Gerold hielt die Begrüßungsansprache, gedachte des Wandels der Zeiten und der Taten im Weltkrieg, der Leistungen des Bundes, ermahnte zu aufrichtiger Liebe zum Vaterland und schloß mit einem begeisterten ausgenommenen Hoch auf dieses. Staatspräsident Dr. von Dierker ermahnte zur Aufrechterhaltung der Kameradschaft und zu treuer Zusammenarbeit im Dienste des Ganzen. Unter lautem Beifall wurde ein Telegramm an den früheren Schutzherrn des Bundes, Herzog Wilhelm von Württemberg, verlesen. Bundesgeschäftsmesser Fortmann erstattete den Rechenschaftsbericht. Direktor Dr. Kaiser berichtete über die Weiterbildung der Bundesleitung, Präsident a. D. von Keller über die Kriegserholungsheimen, Oberstleutnant a. D. Schumacher über die Richtlinien zur Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, besonders auch über die mit dem Anstaltshausverbund gemeinsam geleistete Arbeit zur Besserung der Lage der Altveteranen. Staatsrat Dr. Hegelmaier berichtete über die Verberätigkeit des Bundes. Der Bundesbeitrag wurde von 45 Pfg. auf 2 M. erhöht. Ueber die Sterbefälle des Bundes gab Direktor Kaiser einen Ueberblick. Der nächstjährige Bundestag soll in Oehringen stattfinden. Ein gemeinsames Essen bildete den Abschluß der Tagung. Von Herzog Wilhelm lief ein Danktelegramm ein.

Stuttgart, 20. Sept. (Erschreckende Zahlen.) In einem gemeindepolitischen Abend der Würt. Bürgerpartei gaben die Gemeindeväter Dietrich und Weidrecht Einblicke in die derzeitige Gemeindevirtschaft der Landeshauptstadt an Hand des neuen Haushaltsvoranschlags für 1920. Den Einnahmen von 215 Millionen stehen 300 Millionen Mark Ausgaben gegenüber, so daß auf Grund, Gehälte und Gewerbe 85 Millionen, also 22 Proz., gegen 7 in Vorkriegszeiten, umzuliegen sind. An den Ausgaben erscheinen 15 1/2 Millionen für das Polizeiwesen, 2 Millionen Umtausch der Säder, 824 000 Mark Abmangel des Schlachthofs (früher Ueberhälle). Auch die Straßenbahn erfordert bedeutenden Zuschuß. Die technischen Betriebe (Gas, Elektrizität und Wasser) werfen zwar noch Ueberhälle ab, zeigen aber auch ein wenig erfreuliches Bild. Für Latrinenabfuhr sind aufzuwenden 950 000 Mark. Die Anschlüsse an die Gasanlagen sind, weil von Privatleuten nicht gebaut werden kann. Die Straßenreinigung kostet 3,6 Millionen, die Schulen 10 1/2 Millionen, die Krankenhäuser brauchen 7 Millionen Zuschüsse, die Jugendfürsorge 8,1 Millionen Mark. Unter den besonderen Steuern erscheinen 1 Million Vergütungen, 400 000 M. Fremdenwohn- und 250 000 M. Wertwachsteuer. Die Stadtverwaltung denke ernstlich daran, durch Vereinfachungen u. B. in der Straßenreinigung und im Straßenbahnverkehr Einsparungen zu erzielen. Die Rot der Zeit werde alle noch sparen lehren.

Stuttgart, 20. Sept. (Neue Messen.) In den nächsten Tagen wird im Handelshof die zweite Stuttgarter Buchmesse mit Ausstellungen der würt. Verlagshäuser eröffnet. Sie ist am 25. und 26. ds. Mts. allgemein zugänglich. Im Oktober findet sodann eine Hygiene-Ausstellung zur Aufklärung über Geschlechtskrankheiten statt.

Stuttgart, 20. Sept. (Verbrecher.) Von Beamten des Landespolizeiamts wurde wegen Kirchenraubs der 32 Jahre alte ledige Kaufmann Edwin Ruffer von Stuttgart festgenommen, der schon seit geraumer Zeit die katholischen Kirchen Württemberg brandstahlte und ihrer altertümlichen Kunstgegenstände und Heiligenfiguren beraubte. Ruffer ist in 12 Fällen geständig. — Die in Reutlingen festgenommenen 40 und 34 Jahre alten Gebrüder Wilhelm und Hugo Fischer wurden durch die Landesstrafpolizei überführt, in acht Fällen, zum Teil in Gemeinschaft mit anderen, Güterwagen beraubt und dabei Gegenstände im Gesamtwert von etwa 64 000 M. erbeutet zu haben. — Die Verbrecher Stefan Göttle von Hohendorf und Heinrich Bollert von Mergentheim konnten kürzlich durch die Würtlinger Gendarmerie festgenommen werden. Göttle und Bollert, die nach Stuttgart verbracht wurden, haben hier bis jetzt über 40 schwere Diebstähle zugezählt. Fast ganz Württemberg und ein großer Teil von Baden und Hohenzollern wurde von ihnen heimgesucht. Der Wert der Beute, von der nur noch wenig beibringen war, beläuft sich auf weit über 100 000 Mark.

Heilbronn, 20. Sept. (Schwimmspor t und Partei.) Hier wurde ein Arbeiter-Schwimmerverein gegründet, dem bereits eine Anzahl Mitglieder beigetreten ist. Er beabsichtigt, die im „bürgerlichen“ Schwimmerbund befindlichen Arbeiter zu sich herüber zu bringen.

Waiblingen-Guz, 20. Sept. (Einbruch.) Bei Schneidermeister Koder wurde in der Nacht zum Montag eingebrochen und für 7000 Mark Stoffe gestohlen. Ein Polizeihund wurde hierher gerufen, um die Spur des Einbrechers zu suchen.

Wöhringen, 20. Sept. (Rohheit.) Der verheiratete Emil Plan und der Kriegsinvalide Otto Klau wurden in Zell auf der Straße von dem 50jährigen Monteur Karl Kirchner ohne jeden Anlaß durch Reijerische Schläge verletzt.

Reutlingen, 20. Sept. (Beißwechsel.) Die Wirtschaft zum „Neuen Bierhaus“ wurde um 120 000 Mark von Schlotterverlebenshelfer E. Herrmann erworben.

Vom Oberland, 20. Sept. (Die Verwertung.) In vielen Bezirken haben sich die Landwirte zu Abgabenvereinen zusammengeschlossen, nicht zuletzt um den Auswüchsen des wilden Handels entgegenzutreten. Aber da kommen, wie der „Würt. Tag.“ geschrieben wird, die Händler, oft ein Duzend, und bieten statt des Höchstpreises von 3,80 Mark für das Pfund Fleisch Lebensgewicht vier und fünf Mark und noch mehr. Der Zweck dieses Ueberbietens ist, die genossenschaftliche Vieherweitung zu sprengen. Den Bauern kann man es nicht verdenken, wenn sie 1,20 Mark für das Pfund nicht nehmen, wenn der Preis ihnen geradezu ausgebrochen wird. Sie wären auch mit 3,80 zufrieden gewesen. Auch mit dem Kreispreis von 60 Pfennig waren sie einverstanden, aber jetzt bieten städtische Sammelstellen selbst bis zu 1,30 Mark für das Ei.

Bermischtes.

Eisenbahnunfall. In Friedrichstal fuhr in der Nacht auf den 19. September um 1,35 Uhr früh ein Güterzug von Rannheim nach Friedrichstal auf einem in der Station haltenden Güterzug auf. Drei Eisenbahnbedienstete wurden getötet, einer wurde schwer verletzt. Eine Lokomotive und mehrere Wagen sind eingestürzt und beschädigt. Der Durchgangsverkehr Mannheim-Karlsruhe wird über Bruchsal umgelenkt oder der Verkehr durch Pendelbetrieb aufrecht erhalten. Untersuchung ist eingeleitet.

Eingreifen von Nothelfern bei Großbränden in Thüringen. Vor kurzem sprach auf dem Holzlagerplatz und Sägemerk der Firma Borchardt in Effenach ein Großfeuer aus. Durch die unangünstige Lage des Grundstücks war die Wassererlöschung sehr mangelhaft. Zur Unterstützung der Feuerwehr traten auch 30 Nothelfer in Tätigkeit, bis es gelang, das Feuer zu bändigen. Bereits einige Zeit vorher hatte die Technische Nothilfe schon einmal bei einem Brande in Thüringen wertvolle Dienste geleistet. In Ilmenau war nämlich in dem Gasthaus „Zur Eintracht“ Feuer ausgebrochen und die dortige Ortsgruppe hatte 25 Nothelfer sofort für Löscharbeiten zur Verfügung gestellt.

Die Prager Universität ist vom tschechischen Minister des Innern für Angehörige des Deutschen Reichs, Oesterreichs, Ungarns, Polens, Rußlands und der Ukraine verboten worden. Prag ist die älteste deutsche Universität und sie war einst deutsch. Hoffentlich macht man nun aber auch mit den Hochschulen in Deutschland sofort einen Rechen!

Erschossen. In der Nähe von Mantua ist eine Pulverfabrik in die Luft gesalogen. 7 Personen sind tot, viele verletzt.

Geschäftshilfe. In Osaka (Japan) liegen nach dem Blatt „Kokumin Shimbun“ 700 Weberereien still. 5000 Arbeiter feiern.

Japanische Einwanderung in Brasilien. Auf die Nachricht, das Brasilien jeder einwandernden Familie eine Prämie aussetze, beschloß die japanische Regierung, die Auswanderung nach Brasilien durch Verordnungen zu erhöhen.

Der amerikanische Kriegsgewinn. Aus der amtlichen Zusammenstellung über den Ausschuss der Erzeugung von Eisen und sonstigen Mineralien, Kohlen, Erdöl, Porzellan, Glas usw. in den Vereinigten Staaten während des Weltkriegs, die im September 1918 erschien, geht hervor, welche ungeheuren geschäftlichen Gewinn die Amerikaner aus dem Krieg gezogen haben. Da dieser Gewinn ihnen fast reiflos von den Verbündeten erwuchs — in dem Bericht heißt es: daß die Verbündeten zur Bezahlung der Lieferungen über 90 Proz. des Weltgoldbestands auf den Markt brachten, so daß die Amerikaner gebracht haben, Deutschland weniger als 1 Prozent — so geht klar hervor und wird in dem Bericht kaum verheimlicht, welche großes Interesse die Amerikaner von Anfang an daran hatten, daß nicht Deutschland, sondern der Verband Sieger werde. Der Weltkrieg war also ein Geschäft nordamerikanischer Kapitalisten unter Führung Wilsons. Der amtliche Bericht erklärt mehr als alles andere die bekannte Aussage Wilsons vor dem Tribunal des Senats, daß er schließlich als die Sache für den Verband bereinigt war, auch ohne den deutschen Tauchbootkrieg die Vereinigten Staaten an die Seite der Entente mit Waffenhilfe geführt hätte.

Japanische Tauchbootflotte. Das japanische Marineministerium hat eine Ausbildungsanstalt für Offiziere und Mannschaften für den Dienst auf den Tauchbooten errichtet. Auf japanischen Booten sind bereits mehrere Tauchboote nach deutschen Mustern erbaut worden.

Bei der Waffenlieferung in Berlin wurden, wie dortige Blätter melden, an jenem Abnehmer Beträge bis zu 30 000 Mark ausbezahlt. Es enthält nicht des iranischen Betrages, daß zwar, die Staatsgut auf die Seite gebracht haben, Prämien in der Höhe eines Vermögens für die Herausgabe bekommen. Die Notizenpresse wird dafür nicht wenig häufig in Bewegung gesetzt werden müssen.

Diebstahl. In einem der ersten Berliner Weltkriege wurden der Tochter des Vorsitzenden des amerikanischen Hilfswerks ein Verlebensband und verschiedene Papiere gestohlen. Dem Adjunkten des englischen Generals Bingham, des Vorsitzenden der Entschadungskommission, kamen mehrere Abhandlungen abhandelt.

Verhaftete Millionendiebe. In Berlin wurden 5 Mitglieder der schlagartigen Bande verhaftet, die in der Vulkanwerk in Berlin 1 1/2 Millionen Mark geraubt hatten. Haupttäter sind zwei Brüder Klauß aus Kaspowka, bei deren Vater 250 000 Mark gefunden wurden. Alle Verhafteten waren Mitglieder der kommunistischen Kompartunisten.

Letzte Nachrichten.

WTB. Belgrad, 21. Sept. (Südlan. Pressbur.) Die Kammer hat den Friedensvertrag mit Österreich angenommen.

WTB. Belgrad, 21. Sept. (Südlan. Pressbur.) Ministerpräsident Trumbitch erklärte in der Kammer, daß die Verhandlungen in der Adriastadt bisher erfolglos geblieben seien. Jugoslawien werde die von einem Abenteurer verkündete Unabhängigkeit der Stadt Fiume nicht anerkennen. Die Regierung hoffe ferner, daß bei der italienischen Regierung der gute Wille bestehe, die Verhandlungen über die Verteilung der österreichischen und ungarischen Handelsflotte fortzusetzen und zu beenden.

WTB. Schappinig, 21. Sept. Am 5. Sept. waren einem Schichtmeisterassistenten der Eisengrube etwa 120 000 Mk. Lohnungsgelder von etwa 8 bis 10 bewaffneten Banditen auf der Baubühne Gieschwald-Ryblowitz geraubt worden. Gestern vorm. gelang es hier, sechs an dem Raub beteiligte Personen und einige der Hauptbeteiligter bei den Augustkavallen festzusetzen.

WTB. Berlin, 21. Sept. In der „Deutschen Allgem. Zeitung“ werden die Vorarbeiten für die „Äffizier Inter-

nationale Finanzkonferenz“ besprochen, an der weit über 30 Staaten beteiligt sind. Deutschland sei in diesem Falle der konzentrierte Mittelpunkt der Konferenz geworden. Mit Deutschland wolle die Konferenz freilich auch noch keinen völlig geschlossenen Kreis auf, denn es fehle Rußland. Aus einer Betrachtung der Persönlichkeiten, durch welche die verschiedenen Staaten vertreten würden, gehe hervor, daß auf der Brüsseler Finanzkonferenz bei der ersten großen Arbeit des Völkerbunds vor der politischen Öffentlichkeit die besten Kräfte wirken würden und daß ihre Tätigkeit dank einer offenbar sorgsam aufgeführten technischen Organisation leicht und reibungslos vor sich gehen werde.

WTB. Christiania, 21. Sept. „Nites Posten“ meldet aus Helsingfors, daß die Gründung einer großen internationalen Heringskompagnie mit Aktionären in Deutschland, Österreich, der Tschechoslowakei, England, Norwegen, Dänemark, Schweden und Holland geplant werde. Das Hauptkontor solle sich in Altona befinden. Das Aktienkapital werde sich auf 10 bis 15 Millionen Mark belaufen. Man rechne damit, daß das Unternehmen einen jährlichen Umsatz von 2 bis 500 Millionen Mark haben werde.

WTB. Paris, 21. Sept. Millerand hat gestern Nachmittag dem Präsidenten der Republik in Rambouillet einen Besuch abgestattet. Nach seiner Rückkehr hat er den Text

der Abnahmungskonferenz des Präsidenten den Vorschlägen des Senats und der Kammer zustellen lassen.

WTB. Berlin, 21. Sept. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt, man könne ruhig annehmen, daß Millerand wirklich nicht den Wunsch gehabt habe, im Einzelfall einzugreifen. Seine Wahl werde sehr populär sein und als Bürgschaft gegen unerwünschte politische Schwankungen gelten.

Die „Germania“ sagt, Millerand werde seinen Entschluß nicht gefaßt haben, ohne sich vorher genügende Bürgschaften für die Weiterführung der franz. Politik in seinem Geiste verschafft zu haben.

Wetter

Die Strömungen sind noch nicht ganz abgeschlossen, aber auch der Hochdruck hält noch stand. Am Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig bedeckt, doch meist trocken. Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lank.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Infolge der immer weiteren Ausdehnung der Maul- und Klauenseuche im hinteren Bezirk werden die Stadtgemeinden Altensteig und Bernau in das Beobachtungsgebiet einbezogen.
Ragold, den 20. Sept. 1920. Oberamt: Münz.

Mühlenüberwachung und Mühlefahrwerk.
Zur Überwachung der Mühlen und des Getreideverbrauchs der Selbstversorger wird auf Grund des § 64 der R.G.O. folgendes angeordnet:

1. Es ist verboten, daß der Müller das den Selbstversorgern zur Vermahlung freigegebene Getreide bei diesen von Haus zu Haus oder von Oberamt zu Oberamt abholen lassen und in die Mühlen verbringen.
2. Die Anlieferung und Annahme von Brotgetreide und Gerste zur Verarbeitung in Mühlen oder sonstigen Getreidemöhlen, ebenso die Abholung und Abgabe von Mühleerzeugnissen aus der Mühle, ferner die Verarbeitung (Vermahlung) in den Mühlen ist an Sonn- und Festtagen, sowie zur Nachtzeit verboten. Als Nachtzeit ist anzusehen: im Sommerhalbjahr (1. April bis 15. Sept.) die Zeit von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, im Winterhalbjahr (16. Sept. bis 31. März) die Zeit von 6 Uhr abends bis 8 Uhr morgens.

Ausnahmen von Ziffer 2 vorstehender Anordnung können auf besonderen Antrag durch das Oberamt zugelassen werden. Die (Stadt-)Schultheißenämter und das Landjägerstationskommando werden hiemit beauftragt, vorstehende Anordnungen streng überwachen zu lassen und jede Verletzung rüchenschaftlos zur Anzeige zu bringen.

Ragold, den 20. Sept. 1920. Oberamt: Münz.

Ebhansen — Spielberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 23. September 1920
im Gasthof zum Löwen in Ebhansen

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Jakob Dengler

Marie Kalmbach

Sohn des
Jakob Dengler, Schuh-
machers in Ebhansen

Tochter des
Joh. G. Kalmbach
Bauers in Spielberg

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Obstmahlmühlen

Obstpressen

fahrbar und stationär

Dreschmaschinen

Futterschneidmaschinen

Rübenschneider

Schrotmühlen

Getreide-Reinigungsmaschinen

usw. empfiehlt

W. Dengler

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen
Ebhansen.

Beamten-Berein.

Am Mittwoch, d. 22. Sept.,
abends 8 Uhr

Versammlung

im „Grünen Baum“:
Bericht: Was seither geschehen
ist; Statuten; Wahl eines
Schriftführers.

Altensteig, d. 20. 9. 20.

J. L. Jetter.

Altensteig.

Reben verschiedenen

Holzwaren

für Küche und Haus

ist reich eingetroffen

Weiß's

Wäschetrockner

„Fig“

zum Aufklappen — überall
anzubringen und wenig Platz
beanspruchend (Musterschuh)
ein wirklich praktischer, preis-
werter Gegenstand — bei

C. W. Luz Nachf.

Freih. Bühler jr.

Altensteig.

Gewürze

zum Schlichten

empfehlen

Schwarzwald-Drogerie

Altensteig

Telefon 41.

Kräftiges

das gut kochen kann, zu älterem
Ehepaar per 1. oder 15.
Oktober gesucht.

Näheres „Sonne“ Ober-
tal (Telefon Nr. 1) bis Frei-
tag, von da ab

Ludwig Reis
Rauheim

Richard Wagnerstr. Nr. 9.

La Pälzer

Speisezwiebel

sind wieder eingetroffen bei

J. Wurster.

Zugelaufen

ist mir ein

Wolfshund (Hündin).
Abzuholen gegen Einrück-
lungsgebühr und Futtergeld

Hoffmann z. „Hirsch“
Zimmerfeld.

Altensteig.

Reich eingetroffen:

Feinste gelbe

Margarine

offen ausgewogen, 1 und
5 Pfund Ballen

Palmin

Fabrikat Schini

in 1 Pfund Tafeln bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Die

Bereinsdienerstelle

des hies. Gewerbevereins
ist in Erledigung gekommen.
Bewerber oder Bewerberinnen
mollen sich bei dem Vorstand
Paul Beck, Kaufmann,
melden.

Der Aufsicht.

NISSIN

gegen Kopfläuse

Nichts anderes nehmen.
Zu haben Apotheke

Altensteig.

Reich eingetroffen:

Sft. Apfelsmus

geudert

in Dosen à 1 Liter. Nr. 6.—

Feinste Dreifrukt-

Marmelade

das Pfund Nr. 5.—

Malzkaffee

„Etel“

in Pfundpaketen.

schöner Tafel-Reis

prima Perl-Sago

trifft nächster Tage ein

bei

C. W. Luz Nachf.
Freih. Bühler jr.

Kranke-
weine
Fischweine
Malaga
Cognac
alle Mineralwasser u.
Chabeso

empfehlen
Löwen-Drogerie
Gebr. Benz, Ragold
Telefon 122.

G. Dengler, Ebhausen

Färben u. Reinigen

von Kleidungsstücken und Stoffen
Annahmestelle
für Altensteig und Umgegend
bei Kaufmann Chr. Krauß.

Altensteig.

Zu sofortigem Eintritt
werden

2 fleiß. Maurer

u. 2 Tagelöhner

gesucht.
Gottlieb Walz
Bau- und Grabsteingehül.

Zur Anfertigung

von

Druckarbeiten

hält sich bei schnellster Bedienung
bestens empfohlen

die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Inh. L. Lank

— Altensteig. —

Altensteig.

Mein gutsortiertes Lager in

Zigarren, Zigaretten u.

Tabaken

bringe ich meiner werten Kundschaft, ins-
besondere auch den Wiederverkäufern
in empfehlende Erinnerung.

Lorenz Luz jr.

Telefon Nr. 46.

Wasserleitungshähnen

von Messing, in jeder Größe empfiehlt

Heinr. Müller, Altensteig

Maschinerie und Installationsgeschäft
gegenüber dem 3. König.